

Denkmalliste UEDDEM

Art des Denkmals	Kurzbezeichnung:
Baudenkmal	Kath. Pfarrkirche St. Jodokus Keppeln
	Lage: Dorfstraße/Ecke Rosenstraße
Lfd. Nr.	Gemarkung: Keppeln
A/09/03/86	Flur: 9
Tag der Eintragung	Flurstück: 436
13.03.1986	

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals:

Geweiht am 17.8.1485. Um 1820 wurde die Kirche um eine Sakristei erweitert und gleichzeitig wohl ein Ausbau der Querschiffe vorgenommen. Abermalige Wiederherstellung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbunden mit dem Einbau einer neugotischen Ausstattung. Die durch die Schäden des zweiten Weltkrieges bedingte Sicherung der Bausubstanz wurde 1949 abgeschlossen. 1979/80 wurde das bisher in fünf Seiten eines Achtecks schließende Chor geöffnet und durch einen querrrechteckigen Anbau für Chor und Sakristei erweitert.

Dreischiffige Stufenhalle mit wenig vorspringenden Querschiffen, Westturm. Backstein mit sparsamer Hausteingliederung an Fenstern und Gesimsen. Der dreigeschossige, durch Gesimse gegliederte Westturm wird an seiner Nordseite von einem polygonalen Treppentürmchen begleitet. Das Turmportal zeigt neugotische Formen. Die gekuppelten, spitzbogigen Klangarkaden im Turmobergeschoß werden in der unteren Hälfte von Hausteinblöcken gerahmt. Das Dach des Langhauses, das über Seiten- und Querschiffen abgeschleppt ist, überschneidet die östliche Seite des Turmes bis zum Ansatz des eingezogenen Spitzhelmes. Seiten- und Querschiffe erscheinen am Außenbau gleich hoch, während der Chor höher hinaufgeführt ist. Zwischen den abgetreppten und mit einer Schräge unter dem Dachansatz endenden Strebpfeilern der Seitenschiffe je drei Fenster mit neugotischem, zweibahnigem Maßwerk. Die neugotische Vorhalle am südlichen Seitenschiff ist im ausgehenden 19. Jahrhundert hinzugefügt worden.

Historische Ausstattungsstücke:

Fotos:

Im Innern geht das Mittelschiff mit vier querrrechteckigen Jochen absatzlos in den früheren Chorschluß über. Zu den Seitenschiffen spitzbogige Arkaden mit gekehlten Laibungen auf hohen achteckigen Basen. Dazwischen flache Wandvorlagen, deren abgeschrägte Ecken als Schildbögen um die unegliederten Wandflächen herumgeführt worden sind. Die dünnen, mit einem Schienenprofil versehenen Rippen des schlichten Netzgewölbes setzen im Mittelschiff auf kleinen Laubkonsolen vor den Wandvorlagen an. In den Seitenschiffen finden sich anstelle der Konsolen durchlaufende Kämpfer, die nach ihren Formen (einer schlicht profilierten Platte über glatter Kehle mit Wulst) einer nachmittelalterlichen Veränderung, wahrscheinlich der Zeit der Erweiterung der Kirche um 1820, angehören. In der Nordwand des nördlichen Seitenschiffes findet sich eine stichbogige, von einem Wulst gerahmte Nische. Die Bauformen des alten Teils des Chores stimmen mit den Formen des Langhauses überein.

Größere Breite und eine unregelmäßige Gliederung des westlichen Pfeilerpaares am dritten Langhausjoch von Westen legen die Vermutung nahe, daß hier Eingriffe in die Bausubstanz erfolgt sind, die mit der nicht näher überlieferten Erweiterung der Kirche um 1820 (wahrscheinlich mit dem Ausbau der Querschiffe) in Zusammenhang stehen. Diese Querschiffe sind nicht nur niedriger als das Mittelschiff, sie unterscheiden sich auch dadurch, daß hier anstelle von Netzgewölben einfache Kreuzrippengewölbe auf plumpen Laubkonsolen eingezogen worden sind. Die Rippen bilden im Gewölbescheitel einen Kreis, dem eine vermutlich stuckierte Rosette aus flachen Blättern eingeordnet ist.

Das Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Geschichte des Ortsteils Keppeln. Seine Erhaltung liegt aus künstlerischen, städtebaulichen und wissenschaftlichen, insbesondere architekturgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

